QK 315.
v. Rabenhaupt. No: 4. Nr. 4.
1
Z d 4660
x 2 9 5 5 5 3

Lethalis
anxietatis refrigerium

Erquickung in Todes-Angst.

Auß dem 25. Psalm v. 18.

Bey der Hochansehlichen und Volckreichen
Sepultur

Des weiland Wohl-Edelgebornen Gestreng- und Vesten

Ernst Rabenhaupts

von Suchow uff Cröttendorff und Ramssenthal/etc. Fürstlicher Brandenburgischer Hoffmarschall und Cammer-Juncker.

Welcher vor endung der Freytags-Predigt den 28. Martii/Anno 1656. hier zu Bayreuth im HErrn selig entschlaffen.

Gehalten und erkläret

Durch

M. Stephanum Bönern Superintendenten und Hoff-Predigern zu Bayreuth.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Hof/
Gedruckt bey der Mintzlischen Witib/ Anno 1658.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82723-p0002-7

Das walt GOtt und der Vater/ unsers HErrn JEsu Christi/ der Vater der Barmhertzigkeit/ und Gott alles Trostes/ der uns tröstet in aller Trübsal/ daß wir auch trösten können/ die da sind in aller Trübsal/ mit dem Trost/ damit wir getröstet werden von GOtt/ derselbe sey sampt JEsu Christo unserm Seligmacher und heiligen Geist/ von uns allen/ in dieser Hochansehlichen Wohl-Adelichen Sepultur **hertzlich geliebet und geehret auch in Ewigkeit gelobet/ Amen.**

2. Cor. 1. v. 3.

GOtt ergebene/ Hochbetrübte und Mitleidende in Christo unserm HErrn.

Præloquiũ.

Wann jetzund unser Hochbetrübte Wohl-Adeliche Frau Wittibin wegen ihres traurigen Zustands gefragt werden solte/ möchte sie gewis in dieser Volckreichen Pfarr-Kirchen mit dem klugen Weib von Thecoa antworten und sprechen/ 2. Sam. 14. v. 2. **Ich bin eine Wittwe/ ein Weib das Leide trägt/ und mein Mann ist gestorben: Mein lieber Juncker/**

Haupt und Herr/ mein Beschützer und Vertheidiger/ Eph. 5. v. 24. Ruth. 3. v. 9. mein treuer Versorger/ 128. Psal. v. 3. mein freundlicher vernünfftiger EheSchatz/ 1. Pet. 3. v. 7. den hat der Allmächtige von mir genommen: Ach meines Jammers und Hertzenleids/ mein Juncker ist hin/ nicht mehr vorhanden/ Ach wehe mir armen und Trostlosen/ über welche künfftig alle Unglücks Wetter gehen werden! Das war nun der weiland Wohl- Edelgeborne Gestreng und Mannveste Herr Ernst Rabenhaupt von Suchow uff Cröttendorff und Ramsenthal/ gewesener Fürstlicher Brandenburgischer Hoffmarschall und Cammer-Juncker/ welchen der allerhöchste nach seinem unerforschlichen Rath und Willen/ aus diesem mühseligen Jammer Thal abgefordert/ und ins ewig Freuden Leben versetzet/ seines Alters 55. Jahr eilfftehalb Monat. Ob nun wol der Vater aller Barmhertzigkeit der Hochbetrübten Wol-Adelichen Frau Wittibin ein sehr hartes erzeiget/ so ist er doch auch in diesem leidigen standt/ ihr lieber Vater/ Eph. 3. nimbt sie auff/ Psal. 27. bleibt ihr Richter/ der ihr recht schaffet/ wo sie Gewalt leiden solte: Nach dem Trost/ 146. Psal. v. 7. 9. Drumb sollen die lieben Wittibin ihre Seel mit Gedult fassen/ Luc. 21. v. 19. und wider GOtt nicht murren.

Jer. 20. v. 10
Isa. 54. v. 11.

Dieser abgeseelter Wol-Adelicher Cörper soll nach gehaltener Leich-Sermon in seine hier in unserer Pfarr Kirchen habende Ruhestadt und Begräbnüß eingesencket werden.

Damit aber in ablegung dieser Predigt möge GOttes Ehre befördert/ die betrübten getröstet/ auch wir unserer

ferer Sterbligkeit darbey erinnert/und zu einem züchtigen/ gerechten und Gottseligen Leben und Wandel erbauet werden/ ersuchen wir GOtt umb die Gnadenreiche Regierung seines heiligen Geistes / solche ungezweiffelt zuerlangen/ beten wir ein andächtiges

Vater unser/ etc.

Der von dem selig in GOTT entschlaffenen

Juncker selbst erwehlte Leich-Text ist genommen aus den 25. Psalm v. 17. lautet zu Teutsch:

DJe Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich aus meinen Nöthen.

Exordium.

WIr lesen im Propheten Esaia am 26. Cap. v. 20. **Gehe hin mein Volck in deine Kammer/ etc.**

In diesen wenigen aber doch anmuhtigen Worten/ giebt uns der heilige Prophet dreyerley zu behertzigen:

1. Avocantis Domini beneplacitum. Lust und Beliebung des HErrn / welcher hingehen heisset im vor-

hergehenden 16. und 19. Verß wird er benahmet / der da sagt/ **Wachet auff und rühmet/ die jhr liegt unter der Erden/ dann dein Thau ist ein Thau des grünen Feldes/** drauff fehrt er fort/ **gehe hin mein Volck in dein Kammer:** Das ist der HErr welcher die Menschen lässet sterben und spricht kommet wieder jhr Menschen Kinder: Psal. 90. v. 3. Der HErr welcher dem Menschen ein Ziel gesetzt hat / das er nicht kan übergehen/ Hiob. 14. v. 5.

Pſal. 90. Act. 17.

Dieser HErr und GOtt der unser Zuflucht ist für und für/ in welchem wir leben/ weben und sind: hat unsern lieben Junckern Ernst zu sich beruffen/ nach dem er sein Lebens-Lauff erfüllet/ und gesagt / wie dem Hißkia: **Es ist genug/ bestelle dein Hauß/ du wirst sterben und nicht lebendig bleiben/ ich wil dich zu deinen Wohl-Adelichen Groß-Vätern/ und Vatern versamlen / heut an diesem Freytag soll dein Seele mit mir im Paradeyß seyn:** Worauff sich der Herr Rabenhaupt bey annahenden Schmertzen bald erklärt/ **GOtt mein Hertz ist bereit/ mein Hertz ist bereit/** aus dem 57. Psalm. v. 8. Und so bald GOtt zu jhm gesagt gehe hin/ geantwortet: **Mein GOtt/ ich gehe/ deinen Willen thue ich gern: Wann du GOtt wilt / so wil ich mit hinfahren in Fried/ sterben ist mein Gewin und schadt mir nicht.**

Darnach

Darnach betrachten wir.

2. Avocandorum Sodalitium. **Die Gesellschafft deren so hingehen sollen:** Die nennet der Text **mein Volck:** Dieser Titul gehört eigentlich dem Jüdischen Volck/ welches GOtt erwehlet hat zu seinem Eigenthumb für allen Völckern/ Exod. 19. v. 5. Weil sie aber nachmals von GOtt abfielen/ daß er schmertzlich über sie klagen muste in dem 81. Psalm v. 12. **mein Volck gehorcht meiner Stimme nicht/ und Israel wil mein nicht/** so hat der HErr sein Volck umb ihres Unglaubens willen verworffen/ und nach der Weissagung Hoseæ 2. Cap. v. 23. das Volck/ nemlich die Heyden/ das nicht sein Volck war/ sein Volck geheissen/ Rom. 11. Dieser Gnadenreiche Titul gehet uns getauffte Christen an/ die wir nicht mehr seyn/ wie unsere Vorten Eltern/ Gäst und Fremblingen/ Ephes. 2. v. 19. Sondern Bürger des geistlichen Jerusalems/ und waren Glieder der Kirchen/ mit dem Heiligen und Gottes Haußgenossen/ erbauet auff dem Grund der Propheten und Apostel/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ werden auch durch die heilige Tauff und Glauben an JEsum Christum Gottes Kinder/ Gal. 3. v. 27. Seyn allzumahl in Christo JEsu/ und nach der Verheissung Erben: Bleibt fest und unbeweglich der tröstliche Spruch und Schluß S. Pauli Rom. 14. v. 8. **Leben wir so leben wir dem HErrn/ sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn.**

Also

Also hat auch unser Seliger Herr Rabenhaupt sein End beschlossen; **Und selig sind die Todten/die also in dem HErrn versterben/ dann sie ruhen von ihrer Arbeit/ Apoc. 14.**

Müssen auch über das ansehen als zum dritten.

1. Beatum dormitorium: **Den seligen Ort und Schlaff Kammer: Gehe hin in eine Kammer/** heist so viel als in dein Grab/ gleich als wann man einen Gast zu Nachts ins Bette weisset/ darinnen er ausruhen solt. Wir sind Gäste auff dieser Erden/ 119. Psal. v. 29. und Hebr. 11. v. 13. haben kein Erbstecken in dieser Welt gestecket/ oder bleibende stell/ sondern die zukünfftig suchen wir/ Heb. 13. v. 14. gehen den Weg aller Welt/ 1. Reg. 2. v. 2. Gehen von Tag zu Tag/ von Stunden zu Stunden näher zum himmlischen Vaterland/ immassen in diesem Jahr viel vornehme/ auch ein hohe Fürstliche Person unser allergnädigster Landes-Vater hochmildseligsten Andenckens/ auch Gelehrte und Ungelehrte und sehr nutzbare wolverdiente Leute/ ihren Ruhe und Kammergang erlangt.

Zuvorhero aber ehe der Allweise HErr im Himmel die Kron unsers Haupts hinweg genommen/ sind viel Ihr Fürstl. Durchleuchtigkeit verlebte theils/ und theils thätiges Alters/ selig abgefordert/ und etlich nach derselben Fürstlichen Sepultur, darunter unser gewesener Herr Marschall/ zu ihrer seligen Ruhe gebracht worden/ welcher sich über seines gnädigsten Fürsten und Herrn seligsten abforde-

forderung vor andern sehr entsetzet/ hoch und schmertzlichen betrübet/ ihm selbsten/ wie ichs aus seinem Mund gehört/ das prognosticon gestellet/ GOtt würde jhn auch balden zu seinem Schlaff-Kämmerlein/ aus seiner lang gehabten Schwachheit und Kranckheit in beständig Gesundheit/ aus seiner täglichen Mühe in die Ruhe / aus seinem traurigen Zustand in den ewigen Freudenstandt/ aus dem jrrdischen ins Himmlische/ aus dem Todt ins Leben versetzen/ O des seligen/ O des erwünschten Gangs!

Dieser von dem HErrn verordnete Kammer- und Ruhegang gehet ohne sonderbahres Wehe: und schmertzliche Leibes: und Seelen Angst nicht ab/ ehe man zu solchen Himmlischen Ehren kompt/ muß man etwas leiden Prov. 15. Weil auch der Selige Juncker in erfahrung gebracht/ und vieler Menschen Abschied wol gesehen/ daß auch der König selbsten keinen andern Anfang seiner Geburt / sondern wie geringe Leut einerley Eingang in das Leben und gleichen Außgang haben/ hat er sich noch bey guten Lebens Zustand auff diesen schweren Todes Kampff gefast gemacht/ mit diesem kurtzen stoß Gebet und Seufftzerlein aus dem 25. Psalm genommen/ uff welches wir unsere Andacht richten wollen/ und umb besserns merckens willen/ dessel-

In anxietatis lethalis Refrigerium

Das ist:

In Erquickung in Todes Angst/ etc.

Hierzu gebe uns allen GOtt seinen Gnaden-Geist umb JEsu Christi willen

Amen.

1. **In Erquickung in Todes Angst** gründet sich/ und mindert sich/ anxietatem humiliter confitendo: Wann ein Mensch solche demütig bekennet: Wie stehet/ **die Angst meines Hertzens ist groß.** Wann ein Patient oder Preßhaffter ein Apostema oder innerlichen Leibes-Geschwür hat/ und wil solches verhelen und dem Medico oder Chirurgo nicht anzeigen/ so wird der Schaden ärger/ grösser / Lebensgefährlich: eben so ist es auch im geistlichen Schäden bewand/ wañ einer ein Sündē-wunden in seinem Leben empfangen/ und von einem Fehler übereilet worden/ es wacht solche zu gewisser Zeit auff/ Gott sucht sie heim/ da muß ein frommer Christ/ wann er Gottes Hand findet/ daß sie Tag und Nacht schwer auff jhm lieget/ also balden seufftzen und zu GOtt ruffen/ **die Angst meines Hertzens ist groß.** Die Wort halten in sich zweyerley Wehklagen/ einmal klagt er über

Pſal. 38. v. 5.
Gal. 6. v. 1.
Gen. 4. v. 7.
Ex. 32. v. 34.

1. Anxietatis qualitatem: Wie die Angst beschaffen und bewandt sey/ ein Hertzens Angst: Zum andern 2. klagt er über quantitatem daß sie groß sey.

Die Qualitet oder Beschaffenheit/ so gehet solche eigentlich das **Hertz an:**

1. So klagt der Mann nach dem Hertzen GOttes nicht über sein Leibes Schmertzen/ derer auch viel gewesen seyn/ Psal. 38. Erzehlt er etzliche/ es ist mit mir gar anders/ ich bin sehr zustossen/ Psal. 38. Hißkias der fromme König weiß auch von Leibes-Schmertzen zu sagen/ und Angst aus diesen herrührende/ Esa. 38. v. 13. ich dacht möcht ich leben biß morgen/ aber er zubrach mir alle mein Gebein/

wie

wie ein Löwe/ Matth. 8. des Hauptmanns Knecht zu Capernaum lag Gichtbrüchtig und hatte grosse Qual: Ingleichen des Weibs und Abrahams Tochter/ welche 18 Jahr krumb gewesen/ und nicht wohl auffsehen können: Luc. 13. v. 10. Vnd kam also bey dieser Matron uff die Psalm Wort/ **ich gehe krum und sehr gebuckt/ den gantzen Tag gehe ich traurig/ etc.** Es ist auch Kriegs- Hungers- Pest- und Sterbens-Noth ängstig; Aber doch nichts zu achten gegen die Hertzens-Angst/ dann ein frölich Hertz macht ein frölich Angesicht/ Prov. 17. Vnd wo das Hertz traurig ist/ hilfft kein eusserlich Freud. Diese Angst des Hertzens nach der angeführten Beschaffenheit kan aus der Grund-Sprach/ wie den gelehrten bekandt/ erleutert werden/ weil sie seyn wie die Schmertzen eines schwangern oder gebehrenden Weibs.

Also brauchts Christus/ Johann. 16. **Ein Weib wann sie gebieret/ so hat sie Traurigkeit/ dann jhre Stund ist kommen/ wann sie aber das Kind zur Welt gebohren hat/ gedencket sie nicht mehr an die Angst/ etc.**

Es kompt auch darzu fürs 2. Anxietatis quantitas: **Die Angst meines Hertzens ist groß:** Erstlichen wann ich betrachte/ wie dieselbe sich ereignet. 1. in tentamine Spirituali: Hat sich ausgebreitet in den geistlichen Versuchungen/ wie die an- und auslauffenden Wasser: Und bald hier eine Tieff bald da ein Tieffe/ und alle Wasserwogen und Wellen über ein Men-

schen gehen wollen Psal. 42. Und müssen offt in solchem ängstigen Zustand Wehemüthig schreyen/ GOtt hilff mir dann das Wasser gehet mir biß an die Seele/ ich versinck im tieffen Schlam da kein Grund ist/ ich bin in tieffen Wasser/ die Fluth wil mich ersauffen/ ich hab mich müde geschrien/ mein Halß ist heisser/ das Gesicht vergehet mir/ daß ich so lang muß harren auff meinen Gott/Ps. 69. etc. O des schmertzlichen und wehmüthigen Angst-geschrey

Eben also gehet es 2. in anxietate lethali: **In Todes Angst.** Dann ob wol unser lieber seliger Rabenhaupt und Marschalt nicht sonderbahre geistliche tentamina und Versuchung in seinem Leben/ ausser/ wie wir gebrechlich Menschen alle haben/ die Beschwehrung seiner begangenen Sünden (welche er doch bereuet/ gebeichtet und mit demütigen Beicht-Formul GOtt hertzlich abgebeten) empfunden hat: Jedoch hat er den Todes-stachel und seine Todes-Angst/ sehr wohl empfinden und fühlen müssen/ dann diese verschonet keines Menschen/ sondern sie findt sich so wol bey dem der Seiden und Cron tregt/ als bey dem geringsten auff Erden/ etc. Syr. 40. v. 1. Dieses wenig vom Ersten/ etc.

Für das ander/ kan man in Todes-Angst/ Linderung und Minderung finden.

II. Patienter anxietates ferendo: Es winselt zwar David und wehklagt/ aber darbey ist er nicht ungedultig/ wie etwan bißweiln dieselb uns arme elende Menschen übereilet/ **wann die Angst zu groß wird.**

wird. Dann wann wir lesen/ daß der Mann und Knecht Gottes / Hiob. Cap. 1. v. 8. deßgleichen nicht im Lande domals gewesen/ schlecht und recht/ Gottfürchtig und das böse gemieten/ dannoch in Ungedult durch langwierige Hertzens-Angst gefallen ist/ seinen Geburts-Tag verflucht/Cap. 3. v. 1. & seqq. Was solte dann uns nicht begegnen können/ als welche wir sehr weit von solchem Göttlichen Lob/ zu rück verbleiben werden? Dann Gedult ist uns allen Noth/auff daß wir GOttes Willen thun und die Verheissung empfahen. Hebr. 10. v. 36.

Wie gedultig in seiner HertzensAngst bey vor: und auch nachfolgenden Abschied von dieser Welt/ der Selig Juncker Ernst sich erwiesen/ werden ohne unzeitigen Ruhm alle WohlAdeliche Personen domals anwesende in Warheits Grund bezeugen.

Weil sein Gestreng aus vielfeltigen ängstiglichen Erfahrung aus seinem vorgehabten WohlAdelichen Eheschatz beraubung (ausser was von Jugend auff ihme sehr viel widerwertiges begegnet) die Gedult gründlich erlernet/ auch in GOttes Wort gelesen/ daß kein Christ die Göttliche Züchtigung verwerffen auch nicht ungedultig werden soll über seiner Straff/Prov. 3. v. 11. Sondern alles/was uns wiederfehrt/leiden/ Syr. 2. v. 4. Auch in allerley Trübsal gedultig seyn: Vnd wofern wir solche Gnadenreiche Züchtigung erdulten/ so erbeut sich GOtt als Kindern/ dann wo ist ein Sohn/ den der Vater nicht züchtige/ Hebr. 12. Sind wir aber ohne Züchtigung/ bleiben wir Pastarten und nicht Kinder.

Wir möchten freylich wol ungedultig werden/ woferne wir nicht den unbeweglichen Grund aus GOttes Wort hetten/ 1. Cor. 10. v. 13. Daß GOtt getreu und keinen Menschen über sein Vermögen liesse versuchet werden/ sondern machte/ daß die Versuchung so ein End gewinne/ daß wirs könten ertragen. Sindtemahl der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit/ welche er zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn solten dem Ebenbild seines Sohnes/ Rom. 8. v. 29. Ja er hilfft aus Noth der fromme GOtt und tröst die Welt ohnmassen/ darumb können wir auch gedultig seyn/ dann er tröstet kräfftiglich/ in Esaia/ Cap. 43. v. 2. **So du durchs Wasser gehest/ wil ich mit dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen/ und so du durchs Feuer gehest/ soltu nicht brennen und die Flamme soll dich nicht anzünden.** Dieser Trost ist klar und an den dreyen standteyfferigen Bekennern im Feurigen Ofen bewähret/ Dan. 3. v. 9.

Es tröstet uns auch GOtt kräfftiglich/ immassen der Selig Verstorbene Herr Marschalk wircklich erfahren/ wann wir mitten in der Angst begriffen sind/ nach dem 138. Psalm v. 7. Wie ein Mutter ihr liebes Kind/ also tröstet uns der liebe Vater Esa. 66. v. 13. Nach dem er weiß unsere Werck/ unsere Arbeit/ unsere Gedult auch unsere Trübsal/ Apoc. 2. v. 9.

Ist solchem nach auch der Hochbetrübten Wol-Edelichen Frau Wittibin hochtröstlich/ die grosse Würde solcher Gedult: Dieweiln wir aus GOTTES unfehlbarm

Wort

Wort gehört haben und noch hören/ daß erstlich GOtt dem Menschen sein Zeit bestimpt hat/ und die Zahl seiner Monden bey jhm stehen/ auch ein Ziel gesetzt/ das er nicht übergehen kan noch mag/ Hiob. 14. v. 5. Lässet auch die Menschen sterben und spricht/ kompt wieder ihr Menschen Kinder/ Psal. 90. v. 3. Er der HErr in welchem wir leben/ weben und sind/ Act. 17. v. 28. So sollen wir uns seinem väterlichen gnädigen gutem Willen unterwerffen/ und nicht allein beten/ sondern auch durch rechtschaffene Gedult erweisen/ was wir beten:

Dein Will geschehe HErr GOtt zugleich/
Auff Erden wie im Himmelreich/
Gieb uns Gedult in Leidens Zeit/
Gehorsam seyn in Lieb und Leid/
Wehr und steuer allem Fleisch und Blut/
Das wider deinen Willen thut.

Haben wir doch genugsame Ursachen unsere Seel in Gedult zu fassen/ nach unsers lieben Seligmachers JEsu Christi trewen Rath/ Luc. 21. In dem wir versichert seyn/ daß unsere selig von GOtt abgeforderte Hertzliebste/ es sey gleich Ehe-Schatz/ Kinder oder andere gute Bluts- und Muths-Freunde/ so ein unglaublich seligen Wechsel getroffen haben: Dann GOtt hat uns nicht gesetzt zum Zorn/ sondern die Seligkeit zu besitzen/ durch unsern HErrn JEsum Christum/ 1. Thess. 5. v. 9. Was ist aber die Seligkeit/ dahin die unserigen abgeschiedenen versetzet seyn? mit gar wenigen zu benahmen/ alles was des

Menschen

Menschen Hertz ihm wunschen und begehren kan / das werden sie reichlich und überflüßig haben. Der selig Juncker hat nunmehro überkommen / Gesundheit ohne Schwachheit: Er bedarff keines Artztes oder Medicament, wie Er hier vielfeltig und offt gebrauchen müssen / mit was Beschwerlichkeit und Widerwillen ist uns allen bekandt / dann wie das Sprüch-Wort lautet: Medicè vivere est pessimè vivere: gewiß umb Erhaltung unserer Gesundheit / werden wir gleich wie das francke Weiblein / welches ihr Haab und Gut auff die Medicos und uff die Apothecken meistentheils gewendet / aber / wann GOtt das Gedeyen nicht darzu giebt / alles vergebens. Und ob gleich der Artzt lang an der verderbten Gesundheit geflickt hat / so ist es doch dahin außgeschlagen / heut franck / morgen todt / Syr. 10. v. 11. Aber im ewigen Leben ist immerwährende Gesundhtit / da heists nach dem 71. Psalm. **Ich gehe nun in der Krafft des HErrn / Ich preise die Gerechtigktit Gottes alleine /** ist nun das nicht ein seliger Wechsel?

Es hat unser selige verschiedene Juncker im andern Leben angetroffen / **Glück ohne Uberdruß**; Es gehe uns in diesem Leben / so erwünscht als wir gleichsam selbst erwehlen möchten / so werden wir doch desselben bißweiln bald satt / und bekommen ein Eckel dafür; Aber im ewigen Leben / wann wir sehen GOtt von Angesicht / 1. Cor. 13. Da wird allererst angehen / **Freud die Füll und liebliches Wesen zur Rechten Gottes immer und ewiglich / Psal. 16.** Da wird GOtt

abwischen

abwischen alle Thränen von der Außerwehlten Augen/ und der Todt wird nicht mehr seyn/ noch Leid /noch Geschrey/ noch Schmertzen wird mehr sein/ dann das erste ist vergangen/ Apoc. 21. v. 4. Last mir das ein seligen Wechsel seyn/etc.

Tröste sich derowegen ein jedweder rechtglaubiger Christ und erschrecke nicht/ wann GOtt ihme Kranckheit zuschicket/oder sonst in grosse Angst und Hertzen-Bangigkeit kommen lässet/ daß dieselbe einmahl sich endern wird/ sonderlichen wann GOtt durch solche Beschwerung und Kranckheit uns gar abfordert. Dann so gewiß Er im HErrn JEsu verstorben /und demselben seine Seele zu treuen Handen anbefohlen hat/ so gewiß ist er selig / nach dem trostreichen Ausspruch Christi Johann. 5. v. 24. **Warlich/ warlich ich sage euch/wer mein Wort höret und glaubt an dem der mich gesandt hat/ der hat das ewige Leben/ und kompt nicht ins Gericht/ sonder ist vom Todt zum Leben hindurch gedrungen/** das ist/ sein Abschied wird jhm ein Durchgang seyn/ ins andere und ewige Leben/ und derselbe so gewiß/ als wann es schon geschehen were/ dieweil er unterdessen aus GOttes Macht durch den Glauben bewähret wird zur Seligkeit/1. Pet. 1. v. 5. Auch was er lebet/ so lebet er dem HErrn / stirbt er so stirbt er dem HErrn/ bleibt auch im Leben und Sterben des HErrn/ Rom. 14. v. 7. 8. Genug von diesem andern.

Folget nun die **Dritte als letzte Erquickung in Todes Angst:** Die wird von einem Todtkrancken Patienten verrichtet:

III. Devotè & perseveranter ingemiscendo: **Mit andächtigem und stetem Gebet oder Seufftzen, Führe mich O GOtt aus meinen Nöthen:** So lauts auch in der Grund-Sprach. Es braucht aber der Bet-Meister den pluralem numerum, und wil uns die wir noch frisch und gesund seyn/ lehren/ daß wir fleißig auch stets an unsers Lebens Ende gedencken sollen; Syr. 7. auch fleißig darumb bitten sollen.

Dann gemeiniglich bey unserm Abschied aus dieser Welt dreyerley angustiæ oder Nöthe zusammen kommen.

Die **Erste ist Leibes-Noth/** wie wir sehen an den sterbenden/ daß sie sich uff dem Kreist-Bette herumb werffen/ bald von diesem in ein andern Ort und Stelle sich begeben/ oder bringen und tragen lassen/ und wo sie hinwandern so finden sie wenig Ruhe/ dann der Schmertzen weicht nicht und verschonet des Patienten nicht/ klagt Hiob im 16. Cap. v. 6.

Ach spricht manches in der Angst liegend: **Sehet doch ob jrgend ein Schmertzen ist/ wie mein Schmertzen/ der mich troffen hat/ dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht/** Thren. 3. v. 12. **Er hat mein Fleisch und Haut alt gemache**

macht und mein Gebeine zerschlagen / er hat mich verbauet und mit Gallen und Mühe umbgeben/ Cap. 3. v. 5. Mein Gebein hanget an meiner Haut und Fleisch und kan mein Zähne mit der Haut nicht bedecken/ Hiob. 19. v. 21. Erbarmet euch mein/ erbarmet euch mein/ jhr meine Freunde. Ach helfft mir doch/ helfft mir doch/ hab ich selbst vielfeltig die Patienten schreyen hören: Allein da war kein Hülffe von uns armen Menschen allen zugewarten / ausser was wir ingesambt GOTT umb Hülff/ Trost und Linderung Fußfälligen und ernstlichen anrieffen.

Es erzehlt Herr Valerius Herberger, im ersten Theil seiner Geistlichen Trauer-Binden / pag. 420. und sagt: Es sind offtermals die Schmertzen bey einem und andern Krancken grösser / als daß sie selber davon reden können/ ich bin einmal zu einer Person kommen/ die in solchen hohen Schmertzen geschwebet/ auch mit rechtem Ernst sagte: **Wann ihr mir die Gnade köntet erlangen/ daß man mir solte das Haupt abschlagen/ doch mit dem Vorbehalt/ daß man mir zuvor alle Aederlein aus dem Leib schnitte / so wolt ich euch mit uffgehobenen Händen dancken/ etc.**

Ob nun wol dergleichen Klagen und schrecklicher Wehehumb gar selten von sterbenden gehört werden / so weiß doch keiner unter uns/ durch was für ein sterbens Art oder Weise des Todes uns GOtt hinweg nehmen dürffte: Dann es wird bey manchem eben die Klag gehöret werden/

welche Hißkias geführt hat: **HErr ich leide Noth/ lindere mirs/** Esa. 38. v. 14. In dieser allgemeinen/ oder sehr grossen Leibes-Schmertzen / da wir uns nicht selbst heraus reissen oder ledig und loß machen können/ müssen wir den HErrn anruffen / der helffen kan und zu helffen versprochen hat/ Psal. 50. **Ruff mich an in der Noth/ ich wil dich erretten und du solt mich preisen. In der Angst rieff ich den HErrn an/ und er erhöret mich und tröstet mich.**

Diese vorbereitung muß nicht versparet werden/ biß uff die anfallende Kranckheit/ sondern weil wir noch gesund seyn: und fleißig in Gottes Wort lesen/ dasselbig gern hören/ die Leich: und andere Trost-Predigten fleißig besuchen können/ **dann so jemand mein Wort wird halten/ der wird den Tod nicht sehen ewiglich/** vertröst uns Christus JEsus selbsten/ Johann 8. Sonst ist kein Kraut im Garten/ das wider den Tod thut arten. St: Paulus weist uns die Geistliche Wehr und Waffen/ als das Schwerd des Geistes/ welches ist das Wort Gottes/ Ephes. 6.

Es ist männiglichen bekandt/ daß unser im HErrn entschlaffener Herr Marschalt/ ein fleißiger Zuhörer Göttliches Worts gewesen: Es ist Stadtkündig / auch denen an seinem Losament benachtbarten wol bewust / wie fleißig er zu Hauß sein exercitia pietatis gehalten/ auch zu Nacht/ ehe Er schlaffen gangen/ sein Buß- Danck- und Leich-Gesänger mit den seinigen als Wohl-Adelichen vorigen

Hauß-

Haußfrauen/ auch jetzigen Hochbetrübten WohlAdelichen Frauen Wittibin und Haußgesind abgesungen / ob wolte er gleich damals diese Welt abgesegnen: Dahero hat er sich in seiner Kranckheit sehr wohl selbst auffgerichtet und getröstet mit herrlichen Trost-Sprüchen/ so er als ein fleissiger Zuhörer gemercket: Wie nemlich **des HERRN Zorn währe ein Augenblick/ und er hab Lust zum Leben/ den Abend währe das Weinen/ aber des Morgens die Freude/** Psal. 30. v. 6. **GOtt legt uns eine Last auff/ aber er hilfft uns auch/ wir haben an jhm einen HErrn und GOTT der da hilfft und vom Tod errettet/** Psal. 68. v. 20. **GOtt wolle den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen/** Psal. 55. v. 25. **Jeem/ mein Kind verwirff die züchtigung des HErrn nicht und sey nicht ungedultig über seiner Straff/ dann welchen er lieb hat den straffet er / und hat wolgefallen an jhm/ wie ein Vater an seinem Sohn/** Prov. 3. v. 11. Bey seiner zunehmenden Kranckheit/ hat er sich getröstet / **Der HErr tödtet und machet wieder lebendig / erführet in die Hölle und wiederumb heraus/** mit der frommen Hanna/ 1. Sam. 2. v. 6. Ingleichen/ **züchtigen wil ich dich jedoch mit massen/ auff daß du dich nicht für unschuldig halteſt/** Jerem. 30. & 46. v. 11.

Welche GOtt zuvor versehen hat/ die hat er auch verordnet/ daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns/ Rom. 8. v. 13. Wir werden von dem HErrn gezüchtiget/ auff daß wir mit der Welt nicht verdammet werden/ 1. Cor. 11. v. 7. Item/ GOtt ist der euch nicht lässet über euer Vermögen versuchet werden/ sondern macht/ daß die Versuchung so ein End gewinne/ auff daß wirs können ertragen/ 1. Cor. 10. v. 15. Wir sind GOttes Erben und Mit-Erben Christi/ Rom 8. v. 17. Doch daß wir mit leiden/ auff daß wir auch mit jhm zur Herrligkeit erhaben werden.

Und zu mehrer stillung der leiblichen Schmertzen und Noth dienen auch besonders die Exempla der Heiligen/ welche wir ansehen und mercken sollen: Wie Syrach Cap. 2. befihlet/ als mit des Hiobs bösen Blattern: mit des Gottseligen Königes Hißkiæ Sterb-Drüsen: mit der langwierigen Lähme des Patienten am Teiche Bethesda. Diese werden jhn zur Gedult anweisen; Eben so hat auch unser in Christo ruhender/ mit Gedult seinem GOtt außgehalten/ die uns Noth ist/ auff daß wir GOttes Willen thun und die Verheissung (das ewige Leben) empfangen/ Hebr. 10. v. 36.

Hiob. 2. v. 7.
Esa. 38. v 8.
Joh. 5. v. 16.

Wann nun diese leibliche Noth mit Gebet und Trost auß Gottes Wort in etwas gemindert und gemildert/ so findet sich auch öffters bey Krancken die. 2. Seelen-

Noth: nemlich: Allerley Angst und Anfechtung/ da muß der Kreisende auch streiten und kämpffen: Ist gewißlich dieser Kampff bey einem sehr hefftiger und gefährlicher als bey dem andern: Da hat zwar unser Juncker auch als ein Geistlicher Rittersman den Harnisch Gottes angezogen/ damit Er bestehen können/ wider die listigen Anschläge des Teuffels. Wiewohl ich und andere nicht befinden können/ daß Er sondere Versuchung uff seinem Lager und Kreiß-Bette gefunden; Dennoch bleiben diese Anfechtung nicht aussen: Wann uns der Satan öffters unsere Confession und Beicht auffrucket/ da wir GOtt zwar Besserung des Lebens zusagen/ allein wir halten unsere Zusag/ daß es besser seyn solte/ und bildet uns ein/ als spotteten wir mehr mit unsern Sünden Abbitt/ als daß wir ernstliche Vergebung begehrten/ die weil wir täglich und bald darauff wieder sündigen. Ach daß GOtt es geklaget sey/ daß wir so gar unsere zugesagte und dem Diener an Gottes Statt versprochene Besserung nicht völlig zu Werck richten können!

Doch trösten wir uns/ besonders aber die/ welche nicht vorsetzlich und muthwillig wiederumb sündigen/ 1. **Daß uns GOtt wohl kenne/ was für ein Gemächt wir sind/ auch daran gedencke/ daß wir Staub sind/ drumb handelt er auch nicht mit uns nach unsern Sünden: Vergilt uns nicht nach unserer Missethat/ sondern so hoch der Himmel ist von der Erde/ lässet er seine Gnade walten**

über

über die so ihn fürchten/ und so fern der Morgen ist vom Abend/ lässet unsere Vbertretung von uns seyn. Wie ein Vater sich über die Kinder erbarmet/ so erbarmet sich der HErr über die so ihn fürchten/ tröst hin wiederumb der 103. Psalm.

Suche nur mit Petro dem gefallenen wieder Trost/ wie er nach empfangenen Abendmahl bey Christo Trost gesuchet: Folge des verlohrnen Sohns Exempel von Christo/ angeführet: Zum kräfftigen Trost und Nachfolg/ schlag in dich/ wo du es grob versehen wie er gethan/ ich wil mich auffmachen und für meinem Vater nieder fallen und sprechen: **Vater ich habe gesündiget in den Himmel und für dir/ ich bin fort nicht mehr werth/ daß ich dein Sohn heisse/** Luc. 15. v. 22. &c. **Es wil GOtt die Wiederkehr von Sünden haben/** Jerem. 3. v. 22. **Kehrt wieder ihr abtrinnigen Kinder/ so wil ich euch heilen von euern Vngehorsam.**

Eben dieses Elend/ daß wir so gar nicht fromm bleiben können/ wie wir nach Gottes Befehl solten/ auch gern wolten/ hat auch hertzlich betauret der Hochgelehrte Doctor Herr Johannes Staupitius gewesener General Vicarius, Augustiner Ordens in Teutschland/ und nachmals Bischoffs zu Salisburg Suffraganeus: Ich hab wohl/ sprach er/ tausentmal meinem GOtt zugesagt/ ich wöll frömmer werden/ habs aber niemals gehalten/ wie Melchior

chior Adamus in seinem Vitâ mit mehrern berichtet.

Eben über das Elend klagt der Heyden-Prediger Paulus/ Rom. 7. v. 22.. Daß er zwar Lust habe/ an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen/ finde aber ein ander Gesetz in seinen Gliedern/ das widerstreitet dem Gesetz in seinem Gemüth/ und nehme ihn gefangen in der Sünden Gesetz/ welches in seinen Gliedern sey/ daß er auch wider seinen willen die Regung und Bewegung der bösen Lüste in seinem Leib muß fühlen: Ich elender Mensch/ wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes/ und der Mühe in dem Streit mit der Sünde. Wir müssen aber uns nicht auff die faulen Seiten legen/ und den einfallenden bösen Lüsten nachhengen/ dann wo wir das thun/ so müssen wir sterben/ Rom. 8. GOtt aber sey danck/ daß wir Knecht der Sünden gewesen seyn/ aber nun gehorsam worden von Hertzen dem Fürbilde der Lehre/ welchem wir ergeben sind/ Rom. 6. v. 17.

Ist noch bey überwundener und durch Gottes Wort gedämpffter Geistlichen Noth die beschwerlichst und gefährlichste hinderstellig/ nemlich. 3. Die Todes-Noth: Da wir auch flehen und ruffen müssen/ umb gnadenreiche und siegreiche Außführung. Ach GOtt führe mich auß meinen Nöthen. Diese Hertzkränckende Nothplagt einen Menschen/ und dringet ihn viel schmertzliche Wort auß/ daß er mit Hiskia lamentirt und wehe klagt: Nun muß ich zur Höllen-Pforten (das ist) ins Grab hinunter fahren: Da

mein Zeit auß ist und ich gedachte länger zu leben/ nun muß ich nicht mehr sehen den HErrn/ ja den HErrn im Lande der lebendigen/ nun muß ich nicht mehr sehen die Menschen bey denen die ihre Zeit leben. Ich winselt wie ein Kranich und Schwalbe/ und girret wie ein Tauben/ mein Augen wolten mir brechen/ etc. Worauß wir dann erkennen/ daß vor Augen schwebende Todes Noth auch den Gottseligen furchtsam sey/ und ein Grauen und Abscheu dafür haben/ ungeachtet sie wissen/ in was für grosse Freud und Seligkeit sie dardurch gelangen.

Es ist unserm HErrn JEsu/ den Anfänger und Vollender unsers Glaubens der Tod selbsten sauer und beschwerlich ankommen/ dann so klagt Er: **mein Seele ist betrübet biß in den Tod**/ darumb hat Er so hefftig gebeten/ da Er angefangen mit dem Tod zuringen

Ob wohl/ wie alle domals am Freytag den 28. Martii anwesenden Wohl-Adelichen Personen/ ohn mein erzehlung wohl bekant ist/ nicht sonders grosse Leibs-Schmertzen/ unsern seligen Junckern Ernsten queleten/ sondern wie bey schweren Leibs- und fetten Personen/ zu seyn/ pfleget lauter Engbrüstigkeit und schweres Athem holen/ sich fand/ so erholet Er sich doch bald wieder/ machte noch ein gute und richtige Dispositionem Testamentariam, nach dem Er das Hochwürdige Abendmahl des wahren Leibs und Bluts JEsu Christi empfangen/ und beschickte also sein Hauß/ befahl sein Seele Christo JEsu zu treuen Händen

mit

mit David/ Christo und Stephano, wie Er dann alle Gebet zu einen seligen Abschied vorgesprochen biß an sein letzten Seufftzer/ deutlich und vernehmlich außgesprochen/ und wider der unser aller besonders der hochbestürtzten und betrübten Frau Wohl-Adelichen Wittibin vermuthen/ mit Armen und Füß außstrecken/ in JESU/ ohne einige ungeberdes Anzeigen/ als were derselbe eingeschlaffen/ selig und gar sanfft verschieden/ in meinem zuruffen: **HErr JEsu dir leb ich/ dir stirb ich/ dein bin ich/ todt und lebendig.**

Nun ruhet sein Wohl-Adeliche Seel/ welcher GOtt auß ihren Leiblich/ Geistlich und Todes-Noth geführet in Gottes Hand/ kein Qual rühret sie an/ ist im Friede: Durch diesen wohl-vernünfftigen Abschied auß diesem Jammerthal ist Er kommen an den Ort/ da Er nun befreyet ist von der Sünde und allem dem was uns zur Sünden reitzet/ und von aller Straff der Sünden: Er hat nun überwunden/ alle sein mißgünstig und neidische heimliche Feind: GOtt sihet Er nun: GOtt liebet Er: GOtt lobet Er: Bey GOtt freuet Er sich mit unaußsprechlicher Freuden: Jetzt sihet Er das Gut deß HErrn im Lande der lebendigen/ Psalm 27. v. 13. Warumb wolt Ihr Wohl-Adeliche Frau Wittibin und andere Wohl-Adeliche angehörige Bluts-Freunde/ und gute Muths-Freunde über seinen Himmlischen Zustand Euch betrüben/ zu welchen ihn der Allerhöchste gebracht hat/ wie Euch der selige Juncker vor seinem Abschied/ beweglichen abgesegnet/ also thut Er auch jetzt wiederumb gleichsamb sprechend:

Gesegn Euch GOtt der HErre/
Ihr viel Geliebten mein/
Trauret nicht also sehre/
Vber den Abschied mein/
Beständig bleibt im Glauben
Wir werden in kurtzer Zeit/
Einander wieder anschauen/
Dort in der Ewigkeit/ Amen.

Wie geschicht aber mir hinterlassen armen Wittibin unterdessen/ möchte die Hochbetrübte und Weinende Wohl-Adeliche Klägerin Frau Margaretha Agnes, ein geborne von Termo sagen: Ich bleib unterdessen verlassen/ einsam/ ja wohl verächtlich/ meistentheils bey denen/ welche mich umb meines lieben Wohl-Adelichen Ehe-Schatzes wegen geehrt und besuchet haben?

Vnlauchbar ist es/ daß eine Wittibin ihr sattsames Elend hat/ sie sey hohes oder niedriges Standes/ dann wie oben vermeldet/ bleibt sie ein Trostlose der Welt nach/ dann unser Wohl-Adeliche Leidträgerin versucht dieses Creutz nun zum andernmahl. In beyden Wohl-Adelichen Ehren hat sie lauter Lieb und Leben/ lauter Fried und Einigkeit gehabt: auch an Ihrem jetzt|in Gottruhenden Ehe-Herrn hat sie ihre höchste Lust und Freud gehabt: Es war bey ihnen ein Hertz ein Will. Vnverhofft kompt der Tod mit seinem Schneid; und Scheid-Messer/ zutrennet das verknüpffte Ehe-Band/ rucket die helffte Ihres Hertzens hin-

Hinweg/m acht sie zu einer Wittbe/ beraubt sie ihres besten Freundes/ der sie hertzlich geliebet/ gebührenden Schutz gehalten/ für sie Väterlich geforgt/ und nach Nottursfft versorget hat: Sie ist fast wie ein gebahnter Weg den jederman mit Füssen tritt/ wie ein niedriger Zaun: Wie ein Dorn-strauch der kein Rosen mehr hat; alle Freude ist domals mit ihren Junckern gestorben/ O des Jammers! O des grossen Elends!

Ob nun wohl der liebe Wohl-Adeliche Ehe-Herr verstorben/ so ist doch der HErr und GOtt/ der da ist ein Vater der Waisen und Wittibinen-Richter/ nicht mit gestorben/ Psalm 68. Gleich wie Er das Ampt von dem Ehemann nimmet/ so stellet Er sich an desselben Stelle: **Vater und Mutter verlassen uns/ aber der HErr nimbt uns auff: Er sihet ja und schauet das Elend und Jammer/ es stehet in seinen Händen: Das verlangen der Elenden höret der HErr/ Ihr Hertz ist gewiß/ daß sein Ohr darauff mercket.** Psal. 27. v. Psal. 10. v. 14

Wie nun in der ersten Wohl-Adelichen Ehe/ sie sich ins liebe Creutz und Elend schicken/ und Gottes Willen ergeben müssen: also wird sie auch in diesem Trauer-Fall/ nach unsers Heylands getreuen Rath ihre Seele in Gedult fassen/ unter Gottes gewaltige Hand demütigen; auch wie vor diesem als einer rechten Wittiben geziemet/ einsam sich erzeigen/ ihre Hoffnung auff GOtt setzen/ bleiben im Gebet und Flehen Tag und Nacht/ wie Hanna, Judith, Naemi, welche ihren frommen Ebimelech sambt zweyen Söhnen in Luc. 21. 1. Pet. 3.

Moabitischen Lande einbüsen müssen/ GOtt der HERR verblieb doch ihr aller Ernehrer und Versorger/ **dann die den HErrn fürchten und suchen/ haben keinen Mangel an irgend einen Gut. Siehe deß HErrn Augen sehen auff die so Ihn fürchten/ und die auff seine Güte hoffen/ daß er ihre Seele vom Tod errette/ und ernehre sie in der Theurung/** Psalm 34. v. 11. Die Sarephtanische Wittibin bezeugts mit ihrem leidigen Zustand und Hochnottürfftigen Elend/ 1. Reg. 17. auch die in höchster Armuth/ und schweren Schulden behaffte Prophetisch Wittib rühmet GOtt biß auff gegenwertige Stund/ sagende: **Ich war wohl elend und arm/ der HErr aber sorgte für mich/ GOtt behütet die Fremblinge und Waisen und erhelt die Wittiben/ Psalm 146.**

Thut man ihnen Gewalt/ so klagen sie solches dem HErrn ihren GOtt/ dann ihre Threnen welche von ihren Backen herab fliessen/ schreyen über sich/ Syr. 35. Dringen durch die Wolcken und lassen nicht ab biß sie Erhörung erlangen. Das ist aller GOttseligen Wittibin einige Nothwehr/ damit sie sich auß ihren Leiblichen als Geistlichen Nöthen loß wircken können: Welche nun gelernet hat/ das Anligen auff den HErrn zuwerffen/ so wird sie gewiß hier und dermal eins/ im andern Leben wohl versorget werden/ Psalm 55.

GOtt verleihe unser Hochbetrübten Wohl-Adelichen Leidtragenden und Klägerin und andern/ Trost und Gedult/

dult/ erquicke und lehre/ ernehre und schütze sie/ und regiere sie mit seinem heiligen Geist/ daß sie Einsam sey/ ihre Hoffnung auff GOtt setze/ und seine Gnade und Hülffe über Ihr/ allezeit bleibe so lang sie lebe/ im Namen JESU geschehe solches/ AMEN.

Curriculum Vitæ.

Weiland des Hoch-edlen/ Gestrengen und Mann-vesten/ Herrn Ernst Rabenhaupts

von Suchow/ etc. Uff Kröttendorff und Rambsenthal/ Fürstlichen Brandenburgischen Hoff-Marschalls und Cammer-Junckers seligen.

Ein Herr Vater ist gewesen/ der Hoch-Edle Gestreng und Mann-Veste/ Herr Sigmund Rabenhaupt von Suchow/ uff Lichtenburg und Ronau.

Die Frau Mutter/ die auch Hoch-Edle Viel Ehrn-Tugendreiche Frau Catharina/ geborne Kuchelska von Nestagowa.

Der

Der An-Herr vom Vater war/ der ingleichen Hoch-Edle / Gestreng und Mann-Veste/ Herr Albrecht Rabenhaupt von Suchow etc. uff Lichtenburg und Ronau/ verordneter Königlicher Craiß Haubtmann des Zaschlauer Craises in Böhmen.

Die An-Frau vom Vater/ die Hoch-Edle/ Frau Juliana, geborne Zahradetzka von Zahradeck.

Der An-Herr von der Frau Mutter/ der Hoch-Edle Herr Johann Küchelsky von Nestagowa/ Craißhaubtmann im vorermelten Zaschlauer Craiß.

Die An-Frau von der Frau-Mutter/ die Wohlgeborne Frau Veronica, Freyin Kinßky von Krochinitz.

Der Vr-An-Herr vom Herrn Vater/ der Hoch-Edle Herr Sigmund Rabenhaubt von Suchow.

Die Vr-An-Frau vom Herrn Vater/ die Hoch-Edle Frau Magdalena/ geborne von Gerßdorff.

Der Vr-An-Herr von der Frau Mutter/ der Hoch-Edle Herr Hardwig Kuchelsky von Nestagowa.

Die

Die Vr-An-Frau/ die Hoch-Edle Frau Catharina geborne Bohdanetzky von Hodkowa.

Der Vr-Vr-An-Herr vom Vater der Hoch-Edle Herr Wenceslaus Rabenhaubt von Suchow/ des Königreich Böheimbs Vice Landschreiber.

Die Vr-Vr-An-Frau vom Vater / die Hoch-Edle Frau Ludomilla geborne Briegenarky von Briegstein.

Der Vr-Vr-An-Herr von der Frau Mutter/ der Hoch-Edle Herman Kuchelsky von Nestagowa.

Die Vr-Vr-An-Frau/ die Hoch-Edle Frau Dorothea geborne von Schlaupna.

Von jetzt gedachtem alten Adelichen Stamm und Geschlecht/ welches nunmehro von der Röm: Kayf. auch zu Hungarn und Böheimb Königl. Majestät in die Ehre/ Dignität und Würde des Freyherrn Standes erhoben/ und noch weiters außzuführen were/ aber als vorhin bekant/ unnöthig erachtet wird/ hat der selige verstorbene Herr Hoff-Marschall Ernst Rabenhaupt seinen Ursprung und Herkommen/ und ist auff diese Welt geborn im Jahr Christi 1600. Dominica Exaudi, als am Sontag vor dem H. Pfingst-Fest/ hernachmals von seinen Hoch-Adelichen Hertzlieben Eltern/ am Tag St. Urbani

zur H. Tauff befördert worden/ da die Tauff-Zeugen und Gevattern gewesen:

Herr Ernst Rabenhaupt von Suchow.
Herr Heinrich Gerstorffer von Gerstorff.
Herr Wenceslaus Popel.
Herr Adam Bodantzky.
Herr Wolderschich Schmirka.
Herr Hieronymus Bogan.
Herr Laurentius Rschepka.
Frau Veronica Kuchelsky.
Frau Elisabeth Benedoffin.
Frau Mariana Ohorsetzkin.
Frau Juliana Bogdantzkin.
Frau Anna Schlaffatzschoffa.
Frau Cœcilia Kappaunin.
Frau Anna Skalskin.
Frau Ludomilla Kamberskin
Frau Anna Benedoffin.

Von mehr Hoch-Edelermelten seinen lieben Eltern/ welche unserer allein seligmachenten Evangelischen Religion/ der waren Augspurgischen Confession, biß an Ihr seliges Ende/ beygethan gewesen/ auch umb des willen bey der hiebevor fürgangenen Böheimbischen Unruhe/ Verfolgung und Reformation, sich in das Exilium begeben/ ist der in GOtt ruhende Herr von Rabenhaubt/ gleich andern seinen Brüdern/ zu aller Gottes-Furcht/ Kirchen und

Schulen/

Schulen/ sonderlichen aber zu erlernung deß Catechismi Lutheri und andern Christ-Adelichen Tugenden/ biß in sein siebenzehendes Jahr zu Haus aufferzogen/ hernachmals Anno 1618. durch beförderung des Wohlgebornen Herrn **Ferdinand Freyherrns von Kinsky/ uff Gltresfeld/ Fürstl. Brandenb. Kriegs Raths und Obristens/** als seines Hochgeehrten lieben Herrn Vettern Seel. zu der weiland Durchleuchtig Hochgebornen Fürstin und Frauen/ Frauen **Marien/ gebornerund vermählter Marggräffin zu Brandenburg/ in Preussen/ etc. Hertzogin/** dann Anno 1620. zu dem auch weiland **Durchleuchtigst/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Christian/ Marggraffen zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff/ etc. Hertzogen/ etc. Burggraffen zu Nürnberg/ und Fürsten zu Halberstadt und Minden/ Unsern gnädigsten Fürsten und Herrn/** beeden Hochseligen andenckens/ vor einem Page befördert worden/ da dann bey gnädigster Herrschafft Er sich dermassen wohl verhalten/ daß Seine Fürstl. Durchl. Ihme Anno 1621. wehrhafft gemacht/ und zu einem Hoff-fürters Anno 1625. zu einen Cammer-Junckern gnädigst bestellet und auffgenommen. In welchen Diensten Er sich auch mit treufleißiger auffwartung/

tung jederzeit befunden/ und bey Sr. Fürstl. Durchl. in Kriegs- und Friedens-Zeiten / in- und ausser Landes/ getreulichen außgethauret / also daß auch dieselbe/ jhme nun etliche Jahr her/ nach Absterben des vorigen Hoff-Marschalls und Hauptmanns allhier/ Herrn Hansen von Budewels/ die mühsame Verwesung solchen Hoff-Marschall Ampts/ gnädigst anvertrauet/ welches Er auch nach seinem eussersten Vermögen und Kräfften/ mit Göttlicher Hülffe verwaltet / und gnädigster Herrschafft in die 38. Jahr lang/ dergestalt unterthänigst und gehorsamlich gedienet/ daß man mit jhme zu frieden seyn können.

Anno 1629. den 18. Octobris hat Er sich aus sonderbarer schickung GOttes des Allmächtigen / dann mit Consens und einwilligung höchst- und hochselig gedacht unsers gnädigsten Fürsten und Herrn/ auch gnädigen Fürstin und Frauen/ zum erstenmal/ mit der weiland wolEdelgebornen/ damals Fürstl. Brandenb. Cammer-Jungfrauen/ SOPHJEN geborner von Stechau / in den H. Ehestandt begeben/ da das Adeliche Beylager / uff dem Fürstl. Schloß allhier zu Bayreuth mit ansehenlichen Solennitäten gehalten/ sonderlich aber beede Ehe-Leute/ von hochernant Sr. Fürstl. Gn. und den beeden Fürstl. Printzen/ auch Herrn Graffen **Heinrich Wilhelm** zu Solms/ etc. zur Copulation und Trauung geführt worden.

In solchem seinen ersten Ehestand/ hat Er mit selig ermelter seiner lieben Haußfrauen/ biß uffm 22. Septembris/ Anno 1648. da Sie das zeitliche gesegnet/ und den 15. Octobris hernach in hiesige Pfarr-Kirchen/ Christ-Adelichen

lichen Gebrauch gemeß/ Ehrlichen zur Erden bestattet worden/ achtzehen Jahr/ eilff Monat und vier Tag / friedlich und wol gelebet/ und in keuschem Ehebett/ drey Kinder/als zween Söhne / Namens **Christian Erdman und Georg Ernsten** / dann eine Tochter **Annam Sophiam** gezeuget/ davon der liebe GOtt das Töchterlein in dessen zarter Jugend/ Anno 1633. abwesend seiner des Herrn Vatern/ der damals mit gnädiger Fürstl. Herrschafft/ wegen des höchstgefährlichen Kriegswesens/nacher Dreßden und Berlin verreiset / wieder zu sich genommen/ die Söhne aber/ welche/ wie man zu GOtt hoffet / beederseits noch am Leben/zur GottesFurcht/ in den Studiis auch andern Christ-Adelichen Tugenden und Exercitiis dergestalt treulich angewiesen/ daß nach erlangten Jahren / Er solche in frembde Land umb mehrer Erfahrung willen/geschicket/ allwo Sie sich der Zeit noch befinden/und zweiffels ohne/ nach der dem jüngern Sohn Herrn **Georg Ernsten** (von deme man dießmal allein gewieße nachricht hat) beschehenen notification, ehesten anhero einlangen werden.

Anno 1650. den 27. Octobris/ am zwantzigsten Sontag nach Trinitatis hat der selige Herr von Rabenhaupt/ nach zwey jähriger Betraurung seiner ersten hertzlieben Ehegemahlin / vermittelst deß Allerhöchsten Providenz und Einrathen vornehmer Adelichen Befreunden/ sich zum andern mal mit der ingleichen **Wol-Edelgebornen/ Frauen Margarethen Agnes Raabin/ geborner von Termo/** jetzt abermals betrübten

Wittibin verehlichet/ da die Trauung und Copulation in seinem Adelichen WohnHauß allhier/ in gegenwart vor Hochselig. ermant Sr. Fürstl. Durchl. wie auch Herrn Julii Heinrichs Hertzogens zu Sachsen ꝛc. Dann der Fürstl. Jungen Herrschafft Abgesandten/ und hierzu invitirter Adelichen Befreunden/ solenniter geschehen/ und sie miteinander eine friedliche / einträchtige / wiewol an Leibes-Segen ohnfruchtbare Ehe besessen/ fünff Jahr/ fünff Monat und einen Tag.

Sein Christenthumb belangent/ obwoln derselbe gleich andern Menschen/ ein armer Sünder gewesen/ und des Ruhms gemangelt/ den wir vor GOtt haben sollen. So hat Er sich jedoch/ wie dem Ministerio dieß Orts bekant/ dergestalt in seiner Pietät und Gottesfurcht erwiesen/ daß nechst freundlicher und friedfertiger bezeigung gegen männiglichen/ Edel und UnEdel/ Er auch das Gehör und Predigt göttlichen Worts/ eyferig und andächtig / Ihme angelegen seyn lassen/ zu rechter Zeit sich zum Beichtstuhl und Gebrauch des H. Abendmals eingefunden / und dardurch seine Christliche Devotion an Tag geleget.

Gleich wie wir nun alle/ menschlicher Gebrechen und Schwachheiten/ auch zu letzt deß zeitlichen Todes / so der Sünden Sold/ nicht ohne seyn können ꝛc. Also hat sich auch dergleichen bey dem Seligen Herrn Hoff-Marschallen/ eine Zeit hero nicht wenig ereignet/ da die Leibesgepresten und Mattigkeiten / welche durch allerhand köstbare Artzney-Mittel zu curiren, so wohln der Fürstl. Herr Hoff- und Regirungs Medicus, als auch Herr Apothecker keinen Fleiß gespahret/ sich von Tag zu Tag vermehret/ hat der Selig

Juncker

Juncker gar wol bey sich empfunden/ daß sein Leben einmal sich schnell enden möchte/ deßwegen uff sein selige Anheimbsfahrt aus diesem ins andere und ewige Leben gefaste gemache/ und zwar mit einer wolbedachten Testamentlichen disposition sein Wol-Adeliches Hauß / Frau Wittibin und Herrn Söhne versehen/ hierauff sein Hertzens-Haus auch nothtürfftig versorget/ erstlichen sein Sünde erkennet/ GOtt wehmütig und demütig in beyseyn vieler vornehmer Wol-Adelichen Manns- Weibs- und anderer Personen/ abgebeten/ auch hierauff mit gebürlicher Reverentz und inbrünstiger Andacht das H. Hochwürdige Abendmal empfangen: sich GOttes väterlichen Willen und Wolgefallen ergeben/ und als Freytags frue umb 3. Uhr ich uff sein begehren geholet worden/ jhme zugesprochen/ hat es sichs allgemach zum Ende mit jhm geschickt: Da er dann sehr fleißig gebetet/ geruffen und offt geseufftzet auffer andern schönen Sterb-Gebetlein: Den erklärten Verß **Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe etc.** und zwar biß an sein End/ in dem er etwas im Bette auffgesessen/ und bald (wie es bey so ängstigen Zustand pflegt herzugehen) sich wiederumb geleget/ schnell in die Zug getretten/ und ich jhm zugeruffen/ **HErr JEsu dir leb ich/ dir stirb ich/ etc.** Da war er unter dem kurtzen Seufftzen dahin/ und ohne einiges ferners regen und bewegen/ im JEsu abgeschieden und sanfft eingeschlaffen/ den 28. verschienenen Monats Martii, Vormittags zwischen 7. und 8. Uhr/ in dem Er sein Alter gebracht uff 55. Jahr eilfftehalb Monat.

Christus

Christus JEsus / der gestorben und wiederumb lebendig worden / auff daß er über Todte und Lebendigen ein HErr sey / tröste sein liebe Seel / verleyh dem Wohl-Adelichen Leichnam ein sanffte Ruhe im Grab / und am Jüngsten Tag eine selige und fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben / Amen.

I. N. J.

Kurtze Abdanckungs-Sermon
In
Dreyer Fürstlichen Personen
auch
Vieler/im Christlichen Mitleiden begriffener
vornehmen Exequiatorum, Hoch- und Ansehnlicher Gegenwart

Bey des seligen Herrn Hoff-Marschalls angestelten Leich-Procession, uff begehren und im Namen der Hoch-Adelichen Frau Wittibin in dem Rabenhaubtischen Hauß/ einfeltig abgeleget/

Von

M. Joh. Matth. Stumpfio, Sch. Byruth. Rect.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-82723-p0041-3

Heundbevor unser Sieg=reicher Triumphs=HErr und unüberwindliche Oster=Held/ seine schmähliche Marter und bitteren Tod angetretten/ auch den fünfften Tag vorhero seinen ritterlichen Einzug in die Königliche und Weltberümbte H. Stadt Jerusalem/ jetzt in der Stund halten wollen/ hat Er unterwegs seinem Anwesenden Comitat, zum künfftigen Andencken/ einen herrlichen Sermon abgeleget/ und/ ausser weit mehrern/ die Wort/ welche unter die letzteſten vor seinem herannahenden Sterb=Stündlein zuzehlen/ und/ wie es/ auch im gemeinen Leben bey sterbenden Personen vor ihrem tödlichen Abdrücken/ zu künfftiger Gedechtnüß/ sich zuzutragen pfleget/ vom H. Evangelisten Lucâ nicht wol mit stillschweigen hat mögen übergangen werden/ vernünfftig mit angeführet: **Ein Edler zog ferne in ein Land/ daß er ein Reich einnehme.**

Luc. 19. v. 12.

Ob aber nun wol durch das Subject um und den Namen des **Edlen**/ sich der HErr selbsten/ (wie es der Context und folgende Wort=Verstand mit sich bringet/ auch bey anderer Gelegenheit dargethan wird/) eigentlich und erstlich verstanden haben wil. Sintemal er der rechte **Edle**/ ja vom hohen Königlichen Stamm und Herkommen ist/ nicht nur der **Göttlichen Natur nach**/ als der hochgeborne Sohn deß ewigen Königes; sondern auch/ der nach seiner angenommenen H. **Menschheit**/ auß dem Königlichen Geschlechte Davids entsprossen/ in seinem Geschlechts=Register über die 40. König=und Fürstliche

Agnaten

Agnaten führet: **Derselbe ist fern ein ein Land gezogen**/ das ist/ ins Himmlische Paradiß/ so zwar nicht umb der entlegenen Weitschafft willen/ sondern deßhalben also beschrieben wird/ weiln unsere Vernunfft und ihm selbst gelassener Verständnüß/ (ohne Gottes sonder-und wunderbare Eröffnung/) noch weit davon entfernet: Daselbst ist kein enger Winckel/ sondern wie eine weit umbschriebene **Landschafft**/ verstehe/ das Hauß des Himmlischen Vaters von viel-vielen Wohnungen: Allhier hat der **Edle**/ der HErr der Herrligkeit/ durch Erhöhung der Menschlichen Natur zur rechten deß Vaters/ und Offenbarung seiner ewigen Majestät/ vor allen H. Engeln und Außerwehlten Seelen/ das unvergleichliche **Reich**/ der unsichtbarn Himmlischen Glori/ (allein ohne entziehung seiner hie auff Erden wesentlichen/ und so der Gottheit/ so der Menschheit nach warhafftigen Gegenwart/)vollkömlich **eingenommen.**

Je dennoch kan dieses auch verificiret und mit Warheits-Grund/ von allen **Gliedmassen** Christi/ die hie auff Erden in beharrlichen seligmachenden Glauben an Jhn Christlich abdrucken/ auß gesaget werden. Denn sind wir nicht von/ durch und in Christo/ alle mit einander/ in ansehung der erworbenen und uns vorbehaltenen Himmlischen Herrligkeit **geadelt**/ gefürstet/ ja zu Königen gemachet? **Ziehen** wir nicht/ reisen wir nicht/ wallen wir nicht in dieser Welt/ biß so lang wir auch das auß Gnaden verheischene **Lande** der lebendigen und ewige **Himmels-**

Reich/ der Seelen nach durch den zeitlichen Tod/ mit Leib und Seel aber zugleich an dem grossen Tag der herrlichen Offenbarung des Sohns Gottes/ **einnehmen sollen?** Besonders gehet dieser Zug bey sehr vielen in die **ferne/** das ist/ ist beschwerlich und gefährlich; Alldie weiln/ die in die ferne angestelte Reisen mehren theils zu Wasser durch Schiffarten vollenbracht werden. So wenig aber nun die jenigen/ welche den wilden Meeres-Fluthen sich vertrauen/ einer langwirigen Sicherheit vergewissert seyn können/ sondern in Augenblicklicher Gefahr stehen: Also wenig können auch wir sterbliche Menschen/ als rechte See- und Wanders-Leut in diesem unruhigen Welt-Meer eines beharrlichen und gleichförmigen Zustandes uns versichert halten; Und wofern man solches ordentlich und vom Anfang der Welt durch Exempel solte bestettigen/ würde man also balden von unserm Ur-Eltern/ welche diesen stetten Wechsel deß Gewitters in dem Garten der Vollkommenheit/ uns allen zugezogen/ erstlich anheben müssen. Und obschon so viel 1000. mal 1000. und aber 1000. zwischen ihnen und uns gelebet/ könte doch von keinem mit Warheit geschrieben oder gezeuget werden/ daß er nicht dergleichen in seinem Leben empfunden. Solte auch in dieser **Hoch-Fürstlichen/ Wohl-Adelichen und Ansehnlichen Versamblung** ein einiger zufinden seyn/ der es theils an denen Seinigen/ theils bey sich selbsten nicht hette warnehmen müssen? Und gleich wie das Gegenspiel gar leicht zu muthmassen/ und mit vielfeltigem Beyfall zu behaupten; Also hat es auch der, weiland

Wohl-

Wohl-Edelgeborne/ Gestrenge und Mann-Veste Ernst Rabenhaupt von Suchow/ uff Krötendorff und Rambsethal/ etc. Fürstl. Brandenburgischer treu wohlverdienter Hoff-Marschall und Cammer-Juncker/ wohl sel. Andenckens/ an seinem Ort/ gleich denen seligen Wohl-Adelichen Eltern/ die umb standhaffter der reinen Evangelischen Lehr/ das bittere Exilium nicht außgeschlagen/ mercklich erfahren und innen werden müssen/ wie schwer ihm offtermals der unversehene Wechsel der Freude mit dem Leid/ und der Sonnen mit dem Ungewitter/ besonders bey zustossenden schweren Kranckheits-ja den letzten Todes-Schmertzen und andern manchfaltigen Creutz/ gefallen sey/ allermeist da er den zeitlichen Verlust seiner **Hertzgeliebtesten ersten Ehe-sonnen**/ die ihme vor achthalb Jahren durch tödlichen Abschied verfinstert/ hat gefühlet/ biß so lang nach den eingangs gebrauchten Worten/ er als ein recht **Edeler**/ nicht bloß vom Stamm/ Saam- und Namen her/ sondern auch in beobachtung der rühmlichen Tugenden/ und bevorab der **eingenommenen Himmels-Würde/ den fernen Zug** und Weg dieser Welt geendet/ und an dem **Land** und Rand der ewigen Sicherheit/ an dem Port und Ort deß immer bleibenden **Reichs** und der höchst verlangenden Seeligkeit angelendet.

Es hat aber von unsers Herrn Hoffmarschalls seligen Abschied an/ anderst als dort von dem Gottlosen Könige Jojakim/ bey denen hinterbliebenen Liebsten gelautet/

nemblich/ man thut Ihn klagen: **Ach Herr/ ach Edeler!**

Vnd zwar ist dieses ausser den Abwesenden **beeden Herren Söhnen** und der gesambten hochansehnlichen Familiâ, zuvorderst von der **hertz und schmertzlich betrübten Frauen Wittibin beschehen**/ welcher gegen das dameals heran nahende/ jüngsthin aber schon durch Gottes Gnad glücklich vollbrachtes **Oster-Fest**/ solch trauriger Todes-Fall und schweres Hauß-Creutz zuhanden kommen ist/ daß dannenhero freylich viel wunder düncken **dürffte**: Was doch GOtt der HErr/ der alles auß weißlichen Vrsachen mit den Seinigen vornimbt/ für einen gefallen darob trage/ wenn er ihnen zuweiln eben zu der Zeit/ da er sie zu sonderbarer Freud/ selbst wil auffgemundert wissen/ so ein klägliches Trauren zurichte? **Wofern** wir dessen nicht versichert weren/ daß alles von diesem liebreichen Menschen-Freund köstlich gut gemeinet sey/ und er durch solch Mittel die Seinigen recht erhitzen und freudiger machen wolle. Denn weil es eine Geistliche Freud seyn soll/ so darff sie nicht von leiblicher Erlustigung herrühren/ sondern/ gleich wie sie in vieler Menschen Hertz offtmals auß keiner andern Ursach erkaltet/ als wegen überflusses der guten Tag/ also mag sie wol hinwiderumb mit einem bösen Stündlein/ welches uns darthut/ der HErr dencke an uns/ erwecket werden. Vnd gewißlich ist dieses eben ein rechtschaffene Kunst der Christen/ daß sie mitten in Trübsal nicht allein in Anschauung des Göttlichen Willens sich zu frieden geben/ sondern auch in Beherzigung derer

hiebey

hiebey vorlauffenden überschwencklichen Seelen-Wolthaten noch dazu jauchtzen und frolocken können. Dahero man sie wol mit jener Gattung der **Fische** vergleichen könte/ von denen Ælianus bericht thut/ sie sich (welches wunderlich anzuhören) in einem von Natur siedheissen Sumpff **LybierLandes** enthalten sollen/ da hingegen in solchen Wassern andere Fisch verschmachten müssen. Denn eben das Creutz/ in welchem sonst die Weltschmeckenden Hertzen für Zagen und Bangigkeit vergehen wollen/ in eben demselben/ sage ich/ werden fromme Hertzen lebhafft/ und erfahren endlich in der/ daß alle Traurigkeit/ nach außgestandenem Ungemachs-Sturm/ nicht nur in dieser Welt ein erwünschtes End nehmen/ sondern auch allermeist im Himmel in unaußsprechliche ja unaußdenckliche Freude verkehret werden soll. Daß nun eine solche annehmliche Verwandelung deß jetzigen Trauer-Tages/ **der hochbetrübtesten Wol-Adelichen Frau-Wittibin**/ vor wohlgedachten Herren **Söhnen** und gantzer hochvornehmer Freundschafft/ auß mitleidigem Hertzen gewünschet werde/ mag auch der hochherrliche **Leich**-Conduct darthun und behelligen.

Insonderheit/ wann der **Durchlauchtige/ Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Georg Albrecht Marggraff zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preussen/ etc. Hertzog/ Burggraff zu Nürnberg/ und Fürst zu Halberstad und Minden/ etc.** Unser gnädiger Fürst und Herr/ benebenst

nebenst Seiner Fürstl. Gn. Christlöblichen Fürstlichen Gemahlin/ der Durchlauchtigen Hochgebornen Fürstin und Frauen/ Frauen Maria Elisabeth/ Marggräffin zu Brandenburg/ etc. gebornen Hertzogin zu Holstein und Schleßwig/ etc. Unserer gnädigen Fürstin und Frauen. So auch der Durchlauchtige Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Christian Ernst/ Marggraff zu Brandenburg/ etc. Unser gnädiger Fürst und Herr/ die sonderbare hohe Gnad/ (damit dieselben dem seligen Herrn Marschall bey dessen Leb-Zeiten/ ob gnädiger beliebung derer bey hiesigen Fürstl. Hoff in das 38ste Jahr/ unter der hochlöblichen Regierung/ unsers in Gott ruhenden hochseligsten alten Landes-Vatern Fürstl. Durchl. unterschiedlich geleisteten unterthänigen getreuen Diensten/ wohl beygethan gewesen/) anjetzten bey dessen angeordneten Leich-Procels haben contestiren, und demselben in eigener Person bey zu wohnen/ gnädig geruhen wollen. Solches erkennet die recht bitterlich betrübte Wohl-Adeliche Frau Wittib/ so wohl für sich/ als auch im Namen beeder Herren Söhne mit unterthänigen demüthigen Danck/ verspürende hiedurch nicht wenig Trost und Milderung in ihrem geängstigten Hertzen/ und ist erböthig/ nebenst rühmlicher außbreitung/ solche hohe Gnad mit allen unterthänigen Diensten in schuldiger Demuth/ allen euserstен Vermögen

mögen nach zuerwiedern/ Hertzinniglich anwunschende/ es wolle der Barmhertzige GOtt dieses hohe löbliche/ und andere anstammende Königliche/ Chur- und Fürstliche Häuser/ vor dergleichen und andern widerwertigen Fällen gnädig behüten/ und bey allem selbst verlangenden Fürstl. Wolstand / Wachsthumb und Auffnehmen/ viel lange /lange Jahr fristen! Hiezu kommet auch dieses/ daß die **Wol-Edelgebornen/ Gestrengen und Vesten/ auch Edle/ Groß-Hoch- und Vorachtbare/ Wohl- und Ehrn-Veste/ Hochgelarte/ Fürsichtige/ Wohlweise/ Erbare und Fürnehme/** meine insonders groß-geneigte Hochgeehrteste Herren/ auch vielgeliebte Freund und Gönner/ wie nicht weniger/ **Die Wohl-Edelgebornen/ Edlen/ Viel-Erbaren/ Tugend- und Ehrenreichen Frauen und Jungfrauen/** uff vorher/ so Schrifft- so Mündlich beschehenes bitten und ersuchen/ sich allhie unbeschwert haben anfinden lassen/ diß alles wird ebenmeßig als die letzteste Ehre unsers seligen Herrn **Hof-Marschalls/** von der mehr wohlgedachten Frau **Wittibin/** und der Wohl-Adelichen Zugehörigen gantzen an- und abwesenden Famili, eines jedweden seinem Stand/ Gebür und Würden nach/ mit Dienstschuld- Ehrenfreund- und Danckbarlichen Gemüth erkennet/ wollen auch solche sonderbare Gunst-Bezeugung und Freundschafft/ wiewol nach deß mildgütigen Gottes freuväterlichen Willen/ weit lieber in frölicher Begebenheit/ so viel immer möglichen seyn kan/ zubeschulden jederzeit ein

Zd 4660
Qk

Denckend-Leben. Bevorab so ferners &. &. &. F. F. F. Gn. Gn. Gn. gnädigst geruhen / und andern Hochansehelichen Herrn / wie auch das Tugendsame Frauen-Zimmer / großgünstig und freundlich sich belieben lassen / dem selig-entschlaffenen Wohl-Adelichen Leichnam in diese allhiesige Stadt-Kirchen nachzufolgen / woselbst er nach gehaltener **Leich-Predigt** beygesetzet / und der kühlen Erden anvertrauet werden soll / biß re nach sanffter Ruh mit allen Heiligen / am Tag der Wiedergeburt / oder am lieben Jüngsten Tag ein erwünschtes Quasimodogeniti, davon der heutige Sontag den Ukalten Namen erhalten / als ein rechter Himmlischer **Edeler / im Reich** der Herrligkeit und im **Land** der lebendigen / mit grossen Ehren halten / das ist / mit einem neuen Clarificirten Leibe / wie gantz neugeboren / heilig / rein und auch zart zum ewigen Leben wieder aufferwachen wird / massen unsere Schluß-Wort und gefaster Hertzens-Wunsch dahin auß lauffen:

GOtt der HErr geb / daß im Grab
Seine Ruh der Leichnam hab!
Und mit Ihm zum Himmelreyhen
Wir uns all von Hertzen freuen:
Biß wir nicht mehr ein ge Bahr
Bringen zu der Todtenschaar.
Ey drumb / JEsu / laß bald kommen
Den erwünschten Tag der frommen!

ENDE.

QK 315.
1

v. Rabenhaupt

anxie

Erquickun

Auß de

Bey der Hochan

Des weiland W

Ernst G

von Suchow uff G

thal/etc. Fürstli

Hoffmarsc

Welcher vor endung

Martii/Anno 165

se

Gehalt

M. Stephanum Böner

Predig

Gedruckt bey der M

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

d 660

Yz 2054 8

28